

angelaufen. Seine grüne Tweedjacke war aufgeknöpft, und die Krawatte hing ihm schief auf der Hemdbrust.

»Und das dann auch noch per Brief zu erfahren – verdammt, der kann doch wohl bei uns anklopfen und mit uns reden, oder nicht?«

Hugos Schwester und ihr Mann sahen ihn schockiert an.

»Wer hat das Testament angefochten?«, fragte Magnus.

»Na, wer wohl? Carl-Henrik natürlich.«

»Aber man kann doch wohl das Testament nicht aufheben, die

Anwälte sind doch alles durchgegangen«, meinte Maud. Sie blickte erst ihren Mann fragend an und dann ihren Bruder. Dass es in der Familie Streit gegeben hatte, war kein Geheimnis, aber dass ihr älterer Bruder versuchen würde, seine beiden Geschwister um ihr Erbteil zu bringen, das war doch wohl nicht möglich, oder? Maud konnte es kaum fassen, was ihr Bruder da sagte.

»Es wird noch besser – er will die Sache obendrein über ein Fideikommiss weiterlaufen lassen.«

»Wie bitte?« Maud ließ sich auf das gemusterte Sofa plumpsen, das in der Kammer der Reichsrätin stand.

Das Anwesen, Gut Stola, war eines der wenigen noch existierenden Fideikomnisse in Schweden, was bedeutete, dass der Grund und Boden seit 1723 ungeteilt vom Vater auf den ältesten Sohn übergegangen war. Während die anderen Güter im Laufe der Erbfälle geteilt und immer kleiner geworden waren, war Stola über Jahrhunderte hinweg nicht angetastet worden. Doch dass Güter ausschließlich an den ältesten Sohn

vererbt wurden, wurde inzwischen als unzeitgemäß betrachtet, und das nicht nur von leer ausgehenden Töchtern und jüngeren Brüdern. 1964 trat das Gesetz über die Abwicklung von Fideikommissen in Kraft. Es besagt, dass die noch bestehenden Fideikommissen aufgelöst und die großen Güter unter den Erben aufgeteilt werden sollten, sobald der Fideikommissinhaber starb. Der alte Graf Ekeblad hatte in seinem Testament geschrieben, wie das Anwesen bei seinem Ableben unter den beiden Brüdern und

Schwester aufzuteilen war – ein Testament, über das sich ausnahmsweise mal alle einig waren. Jedenfalls hatte es so ausgesehen. Aber vielleicht hatte Carl-Henrik ja die ganze Zeit schon andere Pläne gehabt.

Erst jetzt fiel Maud ein, dass Gunnel wahrscheinlich gerade putzte und mit Sicherheit mit anhörte, wie ihr Bruder hier herumschrie. Nicht, dass ihr so etwas neu gewesen wäre, denn jeder, der schon etwas länger auf dem Gut arbeitete, wusste, dass es